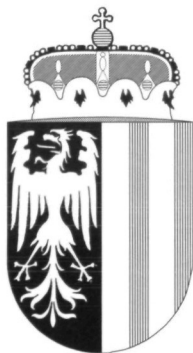


JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

141. Band

1. Abhandlungen



Linz 1996

Inhaltsverzeichnis

Werner Pichler: Die Felsbilder des Wolfgangtales	7
Thomas Stöllner: Neue Beiträge zur vorgeschichtlichen Besiedlung von Hallstatt	117
Werner Lugs: Beitrag zur Lokalisierung der Römerorte Joviacum und Marinianum	159
Ekkehard Weber: Wieder einmal: Die Statio Esc-	179
Ergänzende Bemerkungen von Gerhard Winkler	
Alice Kaltenberger: Die Grabungen des Österreichischen Archäologischen Instituts im ehemaligen Benediktinerkloster („Schloß“) Mondsee, III. Die frühneuzeitliche Malhornware	187
Georg Wachha: Rechtsarchäologie von Oberösterreich	229
Hans Krawarik: „Offizier und Familia Collegio“. Zur Entwicklung von Stiftsverwaltungen in der frühen Neuzeit	259
Brigitte Heinzl: Die Sammlung Moriz von Az im oberösterreichischen Landesmuseum in Linz	289
Walter Aspernig: Prof. Dr. Kurt Holter – Werkverzeichnis	339
Gerfried Deschka / Josef Wimmer: Ökologische Valenzanalyse mit Großschmetterlingen als Indikatoren in der Gemeinde Waldhausen in Oberösterreich	341
Gertrud Th. Mayer: Die Grauummer (Miliaria Calandra) in Oberösterreich	405
Erwin M. Ruprechtsberger: Nachruf David Mitterkalkgruber (1913–1996)	421
Erwin M. Ruprechtsberger: Dachstein. Vier Jahrtausende Almen im Hochgebirge	423
Besprechungen	427

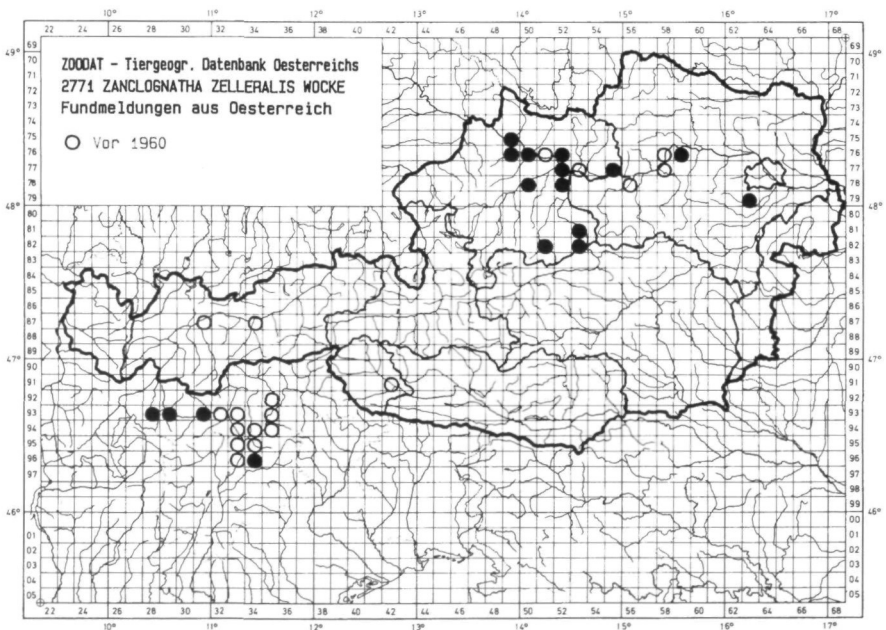
Die Gelbbraune Spannereule ist eine recht unauffällige Art. Auch diese Art ist an xerotherme Lokalitäten gebunden. Die Raupe lebt überwintert an faulen Blättern, was auf eine recht indistinkte Lebensweise schließen lässt. Die Chorologie zeigt eine weit verbreitete, aber sehr lokale Art in disjunkter Verbreitung; nur „selten lokal häufig“ (FORSTER & WOHLFAHRT 1971).

Dieser Schmetterling wurde nur in der Biozönose 6 von Puchberger gefunden.

Stark gefährdet. – Schutzwürdigkeitsindex: 18,36.

Zanclognatha zelleralis WOCK. (Verbreitungskarte 7)

Eine sehr lokale, unscheinbare Spannereule mit hohen Ansprüchen an den Biotop. Es handelt sich um eine östliche Steppenart, die aber bis Belgien und das Wallis in disjunkter Verbreitung vorkommt. Wahrscheinlich ein insulärer und natürlich relikitärer Verbreitungstyp. Sicher ein Indikator für xerotherme Biotope, was sich auch in den Vorkommen in den Biozönosen 5 und 7 ausdrückt. Der hohe Schutzwürdigkeitsindex und der hohe Gefährdungsgrad



Karte 7: *Zanclognatha zelleralis* hat in Österreich außerhalb unseres Bundeslandes nur ganz wenige Funddaten, viele davon vor 1960. Die Gesamtverbreitung lässt auf klimatisch milde und trockene Areale schließen.

dieses sensiblen und anspruchsvollen kleinen Tieres sprechen für sich. Die Verbreitung ist auf nur wenige Bundesländer beschränkt.

Stark gefährdet. – Schutzwürdigkeitsindex: 47,68.

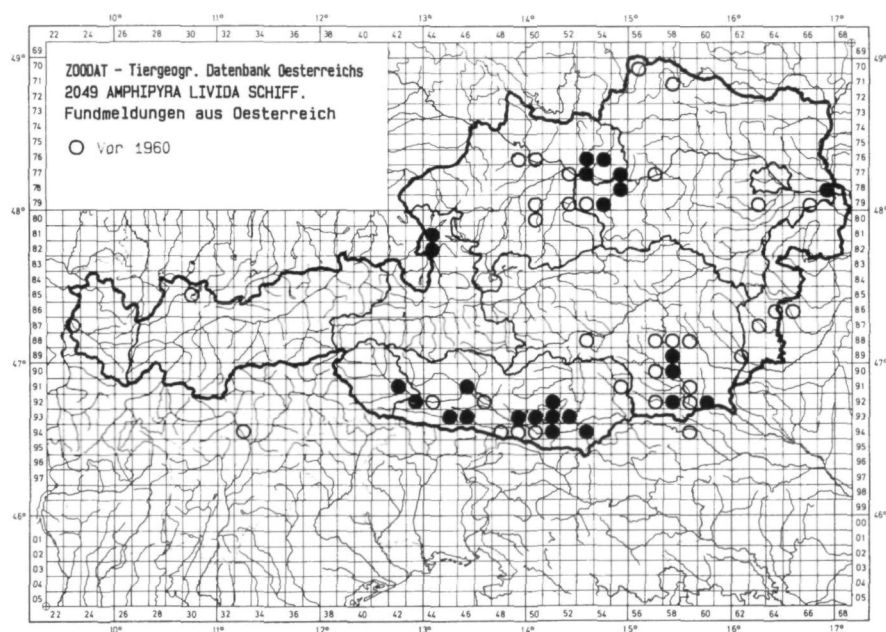
Catocala sponsa L. (Mittleres Eichenkarmin), (Farbbild 10)

Ein Laubwald mit diesem Ordensband ist zweifellos ein guter Wald, sonst würde dieses empfindliche Eichentier nicht vorkommen. Überdies kommt auch noch *Catocala nupta* L. in Waldhausen vor, eine häufigere und weniger stenöke Art, aber doch eine weitere naturgeschützte Art dieser Gattung. *C. sponsa* wurde in der Biozönose 7 festgestellt.

Potentiell gefährdet. – Schutzwürdigkeitsindex: 9,34.

Adamphipyra livida DENIS & SCHIFF. (Schwarze Glanzeule), (Farbbild 5, Verbreitungskarte 8)

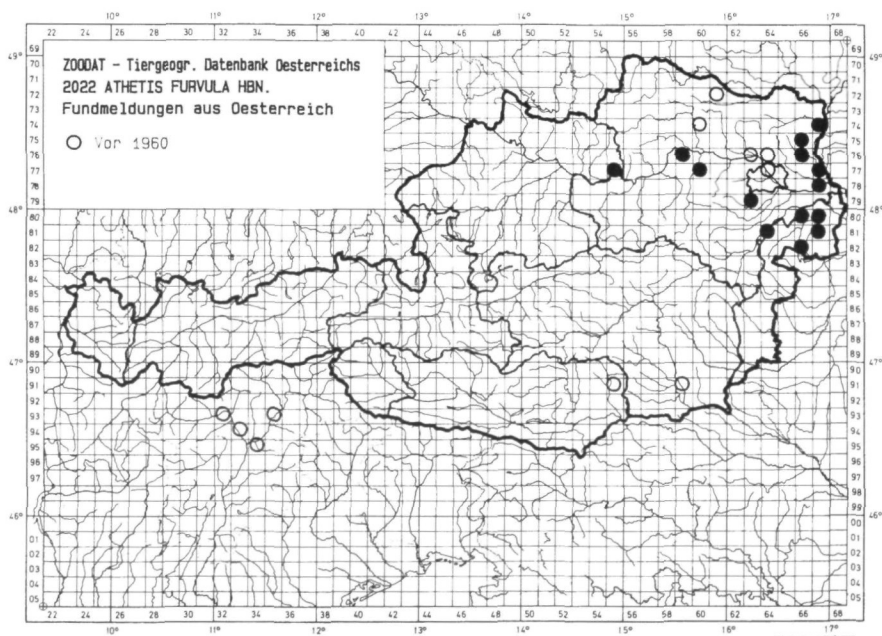
Die Tiefschwarze Glanzeule gehört in eine Noctuidengruppe mit einer speziellen Adaptation. Alle Arten der betreffenden Gattung sind unscheinbare, mit-



Karte 8: *Amphipyra livida* (= *Amphipyra livida*) hat in Oberösterreich nur im Mühldorfer Funddaten nach 1960 aufzuweisen. Alle übrigen Vorkommen südlich der Donau wurden nach 1960 nicht mehr bestätigt – ein erheblicher Arealverlust. In Waldhausen ist diese Art weit verbreitet (Biozönosen 1, 2, 3, 5, 6, 7) und nicht selten. *A. livida* beansprucht naturnahe Laubwaldbedingungen.

telgroße Eulenfalter mit einem ganz flachen Körper, bestens geeignet zum Verstecken und Ruhen unter Baumrinden. Kein Zweifel, daß mehrere Arten dieser Gruppe als Urwaldrelikte angesehen werden. Aber einige dieser Arten haben sich sekundär auch an die Rindenspalten ähnliche Gegebenheiten angepaßt und leben gerne in altem Gerümpel, in Holzhütten und Häusern mit Schindeldächern, in Stadeln u. a. Man soll aber nicht meinen, daß diese raffinierte Sekundäradaptation dieses Kulturfolgers auffallende Populationsdichten gezeitigt hat; gerade das Gegenteil ist der Fall. – Unsere Glanzeule kann in den oben angeführten Gebäuden sowie in freier Natur mit Erfolg geködert werden und ist eine der ganz wenigen Schmetterlingsarten, die als willkommene und seltene Symbionten – und daher vollkommen unschädlich – mit dem Menschen zusammenleben. Der moderne Hausbau und die damit verbundenen hygienischen Gegebenheiten schließen ein Vorkommen der Tiefschwarzen Glanzeule aus (DESCHKA, unpubliziert).

Die diskutierte Art kommt in Oberösterreich fast ausschließlich im Mühlviertel vor und wurde auch dort nur an wenigen Orten nachgewiesen. Die großflächige gesamtösterreichische Verbreitung (HUEMER & TARMANN 1993) soll



Karte 9: Das Verbreitungsbild von *Athetis furvula* verzeichnet nur den Waldhausener Fund. Die auf den Osten Niederösterreichs beschränkte Art wurde nun auch in Oberösterreich nachgewiesen, was auf eine kleinräumig xerotherme Lage in Waldhausen schließen läßt (Biozönose 5).

nicht über das sehr lokale Vorkommen und die Seltenheit des Tieres hinwegtäuschen und sagt wenig über diese ökologisch wertvolle Art aus.

Adamphipyra livida ist in Waldhausen weit verbreitet und wurde von den Biozönosen 1, 2, 3, 5, 6 und 7 gemeldet.

Gefährdet. – Schutzwürdigkeitsindex: 13,93.

Athetis furvula Hb. (Verbreitungskarte 9)

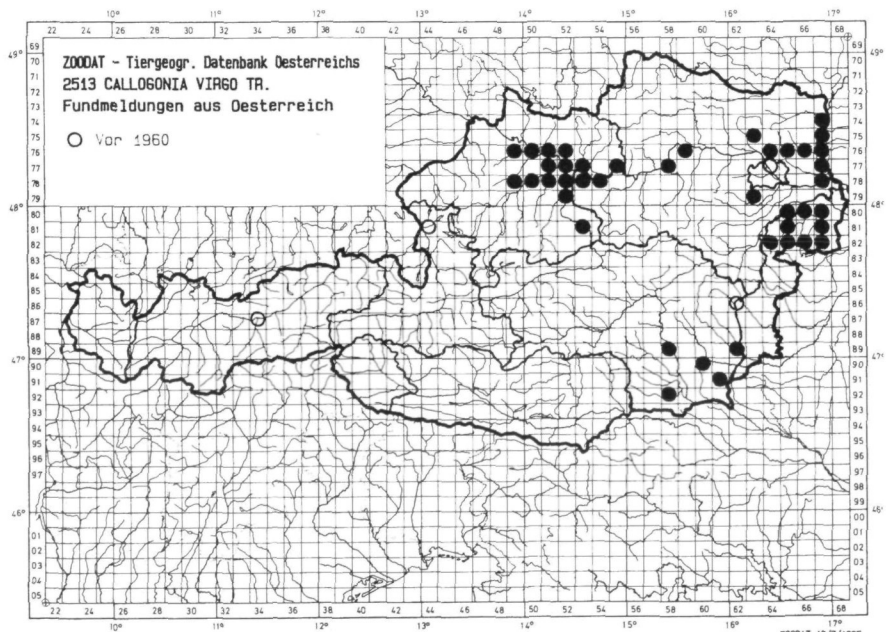
Einer der seltensten Eulenfalter Oberösterreichs. Zweitfund für dieses Bundesland.

A. furvula kommt nur an trockenwarmen Standorten vor, die Raupe lebt an krautigen Pflanzen. Das Tier wurde in der Biozönose 5 von Herrn Ortner gemeldet.

Gefährdungsgrad: Fehlt. Von Oberösterreich noch nicht gemeldet. Gefährdungsgrad in Österreich: Stark gefährdet. – Schutzwürdigkeitsindex: 17,87.

Eucarta virgo Tr. (Erlkönig), (Farbbild 12, Verbreitungskarte 10)

Eine eher kleine, aber scharf und charakteristisch gezeichnete Eulenart. Sie gilt als eine der großen Seltenheiten der oberösterreichischen Fauna, auch



Karte 10: *Eucarta virgo* (= *Callogonia virgo*) ist eine Seltenheit der Feuchtgebiete (Flachmoore, nasse Wiesen, Auen). Die oberösterreichische Chorologie zeigt drei getrennte Vorkommen. Die Art dürfte in den letzten Jahrzehnten in Oberösterreich häufiger geworden sein.

selten in Ungarn und in den Südalpen. Aus Österreich nur von Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark (HUEMER & TARMANN 1993) nachgewiesen. Sie lebt ausschließlich in Feuchtbiotopen. Im Untersuchungsgebiet wurde die Art nur in der Biozönose 1 von Brandstetter entdeckt. Die polyphage Raupe lebt an mehreren, sehr verschiedenen Pflanzen, wie Margeriten, Löwenzahn, der Wasserrminze, der Korbweide u. a. Die Biozönose 1 ist für diese Art sehr geeignet, allerdings kann dieser kleinräumige, reliktiäre Lebensraum auch als stark gefährdet eingestuft werden.

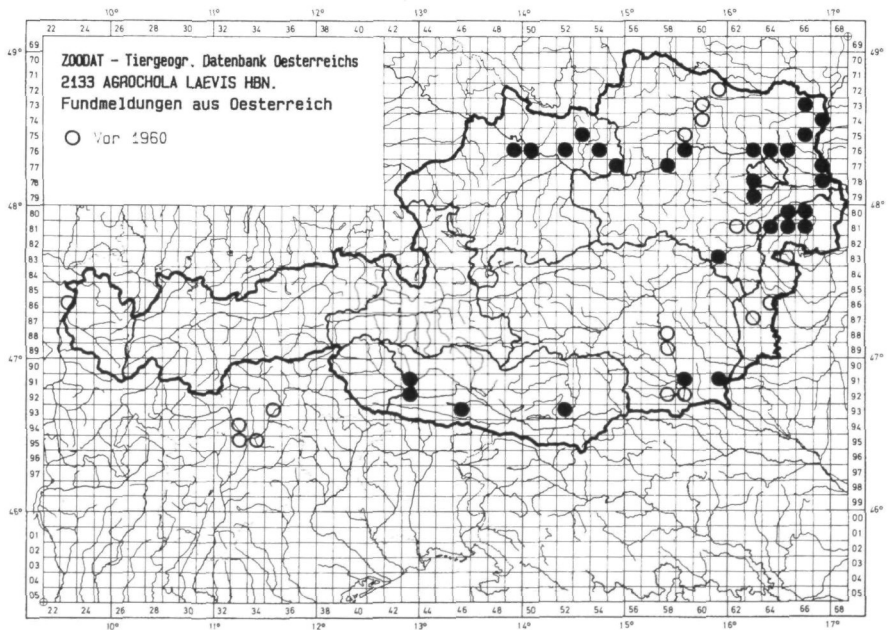
Der Schutzwürdigkeitsindex steht in keinem Verhältnis zum Gefährdungsgrad.

Die Art ist in Oberösterreich in den letzten Jahrzehnten in starker Ausbreitung begriffen.

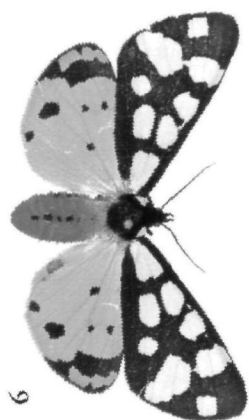
Stark gefährdet. – Schutzwürdigkeitsindex: 8,52.

Agrochola laevis Hb. (Farbbild 13, Verbreitungskarte 11)

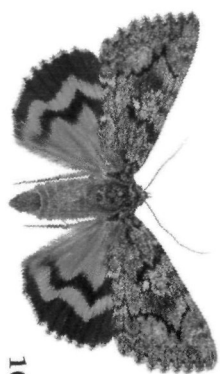
Die Graue Wollschnecke gehört auch zu den schwer determinierbaren Arten, bei denen die Genitalmorphologie berücksichtigt werden soll, was eine ziemlich aufwendige Untersuchung voraussetzt. Das Verbreitungsbild



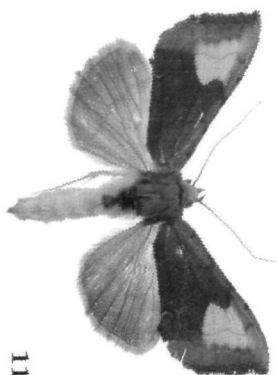
Karte 11: Die sehr lokale und einzelne *Agrochola laevis* ist auf wärmebegünstigte Lagen im Mühlviertel, im Donautal und im Osten und Süden Österreichs beschränkt. Oberösterreichische Vorkommen deuten auf besondere klimatische Bedingungen hin.



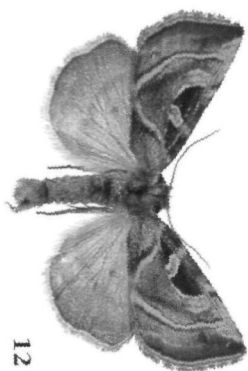
9



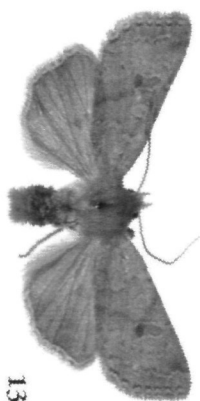
10



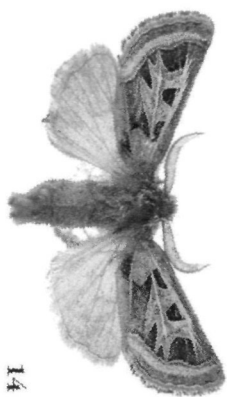
11



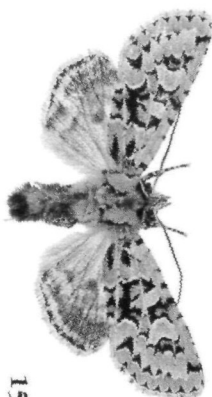
12



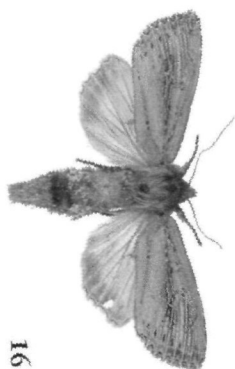
13



14



15



16

- 9 *Arctia villica* L., Schwarzer Bär, 10 *Catocala sponsa* L., Mittleres Eichenkammh., Freundin,
11 *Diachrysa chryson* Esp., Wasserdost-Höckereule, 12 *Eucarta virgo* Tr., Erbkönig, 13 *Agrochola laevis* Hb., Graue Wollschneckeule,
14 *Episema glaucina* Esp., Fahlbraune Lilienecule, 15 *Griffosa apriltina* L., Aprilcule, 16 *Nomophila typhae* Tinnb., Große Schilfcule

zeigt eine nördlich des Alpenhauptkammes stark disjunkte Verbreitung mit großen Lücken, u. a. im nördlichen Alpenvorland. Die Raupe kommt an den Blättern sehr verschiedener Laubbäume vor und wechselt dann auf krautige Pflanzen des Unterwuchses. Sicher auf xerotherme Biozönosen beschränkt.

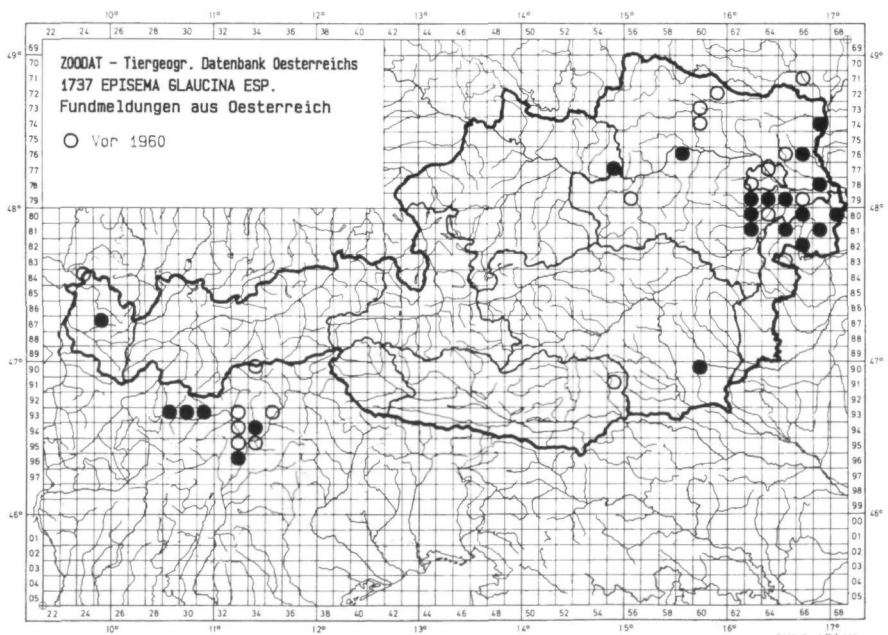
Der Falter ist Leitart buschiger, kräuterreicher Eichenmischwälder an warmen, trockenen Hügeln des Flach- und Hügellandes (BERGMANN 1954) – eine Aussage, die mit den Erfahrungen der Autoren gut übereinstimmt.

Dieses Tier wurde nur von Wimmer in der Biozönose 7 gefunden. Der Erstnachweis gelang in Kopl-Steinwänd, der vorliegende Fund ist der zweite oberösterreichische Fundnachweis.

Stark gefährdet. – Schutzwürdigkeitsindex: 11,06.

Episema glaucina ESP. (Fahlbraune Lilieneule), (Farbbild 14, Verbreitungskarte 12)

Die Fahlbraune Lilieneule kommt sehr lokal und meist selten in Mitteleuropa vor. Sie ist abhängig von hohen Ansprüchen an xerotherme Biozönosen, die



Karte 12: Die extrem stenöke *Episema glaucina* ist aus Oberösterreich nur durch den Fund von Brandstetter nachgewiesen. Das österreichische Verbreitungsbild umfaßt die Wachau und die Steppenreste des Ostens. Viele Funde vor 1960 konnten nicht mehr bestätigt werden und deuten auf Arealeinbußen hin. Die allgemeine Verbreitung: Europäisch-vorderasiatisch-mediterran (HACKER 1989).